



Vorrede.

Ich weiß bey dieser Fortsetzung des von dem
seel. Jablonsky angefangenen Natur-
systems der Käfer wenig zu sagen, was ich
nicht schon in der Vorrede des dritten Bandes
der Schmetterlinge gesagt hätte. Die Arbeit
des seel. Mannes an diesem Bande geht, wie be-
kannt, nur bis zum Scarabæus Fossor S. 128.
Nr. 86. Ich habe keine andre Veränderungen
mit diesem Werke vornehmen können, als theils
daß ich alles gedehnte und weitschweifige vermei-
den habe, theils daß ich bey solchen Insekten,
von denen man nichts weiter weiß, als was da-
von in den Systemen steht, diese Beschreibungen
ins Deutsche hingesezt habe, um sie auch denen,
die die lateinsche Sprache nicht verstehen, nütz-
lich

lich zu machen, da Jablonsky nur die lateinische Beschreibung aus den Systemen abgeschrieben hatte; und endlich, daß ich die lateinischen Namen jedes Käfers auch ganz unverändert als deutsche Namen beybehalten habe, welches freylich von vielen nicht ungetadelt bleiben wird. Meine Gründe dazu sind folgende. Einmal die vorhandenen deutschen Namen sind zum Theil lächerlich, zum Theil abgeschmackt, und haben selten mit der lateinischen Benennung die geringste Uebereinstimmung. Zum andern, es ist fast unmöglich, schickliche, kurze, und mit dem lateinischen Namen gleichförmige Benennungen zu geben, zumal nachdem das System in den letzten Jahren fast um die Hälfte vermehrt worden ist. Und endlich, wenn man auch allen Wiß anstrengete, einem jeden Insekt einen schicklichen und anpassenden deutschen Namen zu geben, so werden sie doch nie Trivialnamen werden. Ein jeder, wer auch nicht lateinisch versteht, bleibt doch bey dem lateinischen Namen des Systems, und noch niemals habe ich von irgend einem Kenner, oder Sammler, oder Insektenhändler, oder auch nur aus dem Munde eines Frauenzimmers, jemals ein

ein Insekt nach den Müllerschen oder Götzischen deutschen Namen benennen hörten. Wozu soll man sich also Mühe geben, Namen zu erfinden, von denen man doch voraus sieht, daß sie niemals im Gebrauch kommen werden. Nur sehr selten habe ich es mir erlaubt, die in der Benennung mit ausgedrückte Zahl ins Deutsche zu übersetzen, z. B. Viermakulatus anstatt Quatuormakulatus, und ich kann dabey weiter nichts zu meiner Rechtfertigung sagen, als daß ich es der Kürze wegen gethan, und um eine zu große Härte zu vermeiden; und daß ich nicht einsehe, warum ich nicht eben die Freyheit haben sollte, welche Linné sich nahm, Benennungen aus dem griechischen und lateinischen zusammenzusetzen.

Was die Abbildungen betrifft, so habe ich deren so viele, als es mir nur möglich gewesen ist, nach der Natur auf das sorgfältigste verfertigen lassen; viele habe ich indessen aus Mangel der Originalen aus andern Werken entlehnen müssen; viele sind auch noch gänzlich unabgebildet geblieben, und wer das tadeln wollte, der müßte mir erst einen freyen Zugang und Gebrauch von allen befindlichen Insektenansammlun-

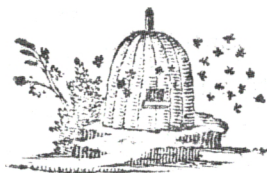
gen verschaffen. Sollte ich hoffen können, daß in der Folge, wovon ich aber noch keine Probe habe, diejenigen Freunde der Insektengeschichte welche Sammlungen besitzen, und denen die immer mehrere Vollkommenheit dieses Werks wünschenswerth ist, mir von denen bis jetzt beschriebenen, oder noch zu beschreibenden, oder noch ganz unbeschriebenen Käfern, die Originale zur Abbildung zuschickten, welche mir fehlen, oder sollte ich sonst auf irgend einige Weise zum Besitz neuer oder nicht abgebildeter Skarabäen kommen, so werde ich solche in der Folge als Supplemente liefern, so bald ich so viele beisammen habe, daß sie eine oder mehrere Platten anfüllen. Dies sind freylich Unbequemlichkeiten; aber sie sind in der Naturgeschichte so unvermeidlich, wie in der Erdbeschreibung, und können nicht eher gehoben werden, bis man alle auf unserm Erdball wirklich vorhandenen Körper genau kennet. Daß sich übrigens in meiner Arbeit besonders auch in Vergleichung und Berichtigung der Synonymen nicht manche Irrungen und Fehler finden sollten, daran zweifle ich nicht, denn dies ist bey den vielen mangelhaften und oft widersprechenden

sprechenden Beschreibungen unvermeidlich. Es darfs jemand nur einmal versuchen, so wird er bald genug auf Schwierigkeiten und Widersprüche stossen, die auch die hartnäckigste Geduld ermüden. Jede bescheidene Belehrung wird mir daher eine wahre Freude seyn, so wie es zu wünschen wäre, daß endlich jemand die Autorität hätte, bey solchen Insekten, wobey die Verwirrungen unauflöslich sind, einen Machtspruch zu thun, und nach einer gegebenen sehr genauen und nicht zu misdeutenden Beschreibung auf immer zu bestimmen, daß das Insekt ferner unter diesen Namen aufgenommen werden solle, und welcher alsdann allgemein angenommen werden müßte. Wenn dies nicht geschieht, so werden unsre Nachkommen eben so wie wir unendlich viele Zeit mit mühsamen Vergleichen und unnützen Streitigkeiten verderben müssen, die die Erlernung der Insektengeschichte ungemein erschweren, ohne daß dadurch die eigentliche Naturgeschichte das geringste gewönne, da sie vielmehr dadurch zum Theil eine ganz frivole Beschäftigung wird.

Daß ich übrigens in diesem Theile dreizehn ganz neue Skarabäen zuerst bekannt gemacht und beschrieben habe, werden die Freunde der Insektengeschichte gewiß als eine sehr schätzbare Bereicherung ansehen. Am meisten hoffe ich Dank zu verdienen durch das so mühsame Register der Synonimen von denen in diesen beyden Theilen beschriebenen Skarabäen, nach welchem ein jeder die so verschiedenen Namen, die manche Käfer empfangen haben, und die öfteren Verwechslungen mancher Schriftsteller so gleich nach dem System berichtigen und in diesem Werke auffinden kann.

Berlin, den 1. März 1789.

Herbst.



Ber-